



Das Ruhrgebiet wird die Region der Zukunftsenergien



„Zukunftsenergien bieten gerade in der mittelständischen Industrie und besonders im Ruhrgebiet die Chance, nachhaltig Arbeitsplätze zu schaffen. Dabei haben sich Kraftwerkstechnologie, Brennstoffzellentechnologie, Biomasse, Geothermie und Sonnenenergie zu festen Größen in dieser Region entwickelt.“, erklärte NRW-Infrastruktur-Minister Dr. Axel Horstmann auf der Tagung „Zukunftsenergien im Ruhrgebiet“, die Anfang Oktober im Wissenschaftspark Gelsenkirchen stattfand.

Mehr dazu auf Seite 2

Auf der Suche nach seiner ökonomischen Zukunft ist das Ruhrgebiet fündig geworden: Der Kohle- und Stahlstandort von gestern wandelt sich Schritt für Schritt zu einer modernen Energieregion. „In kaum einer anderen Region findet man mehr Know-how in Sachen Energie als hier: Energiegewinnung, effiziente Energienutzung und erneuerbare Energien sind Bereiche, die bereits viele neue Arbeitsplätze im Revier geschaffen haben und auch noch schaffen werden“, so NRW-Infrastruktur-Minister Dr. Axel Horstmann auf der Tagung „Zukunftsenergien im Ruhrgebiet“, die vom Wissenschaftspark Gelsenkirchen in Kooperation mit EUROSOLAR und mit Unterstützung der Energieagentur NRW und der Landesinitiative Zukunftsenergien NRW Anfang Oktober im Wissenschaftspark Gelsenkirchen veranstaltet wurde.

Schwerpunkt Zukunftsenergien im Ruhrgebiet

- Revier profitiert schon heute vom Boom der erneuerbaren Energien*
Neue Wege zur Solarkommune **Seite 2**
- Region mit hervorragender Energie-Kompetenz*
Revier-Wohnungsbau hemmt Solartechnik **Seite 3**
- Mit Windkraft international auf Erfolgskurs*
Endspurt für neue Solarteure **Seite 4**





Liebe Leserin,
lieber Leser,

Moderne und umweltfreundliche Energietechnologien spielen bei der Bewältigung des Strukturwandels im Ruhrgebiet eine wichtige Rolle. Seit etwa zehn Jahren wächst die Zahl von Firmen und Instituten sowie von Demonstrationsprojekten in der Region. Diese Entwicklung bringt nicht nur eine Entlastung der lokalen und globalen Umwelt mit sich, sondern auch neue, zukunftsfähige Arbeitsplätze in Industrie und Handwerk. Außerdem trägt das Thema „Zukunftsenergien“ zu einem modernen Image für den Wirtschaftsstandort und den Lebensraum bei.

Allerdings bleibt das Ruhrgebiet trotz seiner guten Voraussetzungen noch vielfach unter seinen Möglichkeiten. Denn zu der breiten Anwendung der in den Pilotprojekten erprobten Technologien muss zwingend auch die Aussendarstellung für dieses Segment verbessert werden. Nur wenn Forschungsinstitute, Unternehmer und Wirtschaftseinrichtungen noch stärker als bisher zusammenarbeiten, wird es gelingen, die Attraktivität des Standortes internationalen Unternehmen und hochqualifizierten Arbeitskräften nahe zu bringen. Zwar ist es nicht falsch, wenn einzelne Kommunen als Solar- oder Brennstoffzellenstadt firmieren, durchschlagkräftiger wäre jedoch eine mit wissenschaftlichem Glamour geschmückte Dachmarke, unter der das Ruhrgebiet seine Energieinteressen nach innen und aussen vertritt. Mit der Minimierung kommunaler Konkurrenz, besserer Koordination und Kooperation steigen auch unsere Chancen im internationalen Wettbewerb der Energieregionen.

Ihr
Dr. Heinz-Peter Schmitz-Borchert
Geschäftsführer
Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Revier profitiert schon heute vom Boom der erneuerbaren Energien

(Fortsetzung von der Titelseite)

Über 170 Fachleute erörterten an zwei Tagen, wie der Wandel des Ruhrgebiets zum neuen Energiestandort noch besser vorangetrieben werden kann. Denn auch die mittelständischen Industrien im Ruhrgebiet profitieren von dem Boom der Erneuerbaren Energien: schon heute produzieren Bergbauzulieferer Getriebe für Windkraftanlagen und die Solarbranche trägt zur Stärkung der im Revier ansässigen Glasindustrie bei. Dr. Hermann Scheer, Präsident von Eurosolar unterstrich die globale Bedeutung der Erneuerbaren Energien: „In der Nutzung solarer Energie liegt nicht nur der Schlüssel zur Überwindung unserer Energieprobleme, sondern auch ein Schlüssel zur Überwindung von Unterentwicklung in der Dritten Welt,“ so Scheer. Auf der Basis des Erneuerbare Energien Gesetzes sei die deutsche Industrie für Erneuerbare Energien klarer Weltmarktführer geworden, so der Träger des alternativen Nobelpreises weiter. „Mit seiner einzigartigen Tradition der Energietechnik hat NRW die Chance, seine Stellung als das Energieland Europas auszubauen“, erklärte

Prof. Dr.-Ing. Hartmut Griepentrog, Vorstandsvorsitzender der Gelsenwasser AG und Projektleiter der Landesinitiative Zukunftsenergien NRW.



Dr. Hermann Scheer, Mitglied des Bundestages und Präsident von EUROSOLAR e. V.



Prof. Dr.-Ing. H. Griepentrog, Projektleiter der Landesinitiative Zukunftsenergien NRW

Neue Wege zur Solarkommune Fachforum diskutierte Selbstverpflichtungen und Verträge

Im Fachforum „Erneuerbare Energien in den Kommunen“ berichtete der Vellmarer Stadtverordnete Fabio Longo, wie die hessische Stadt Vellmar durch städtebauliche Verträge sichergestellt hat, dass in einem Neubaugebiet alle geplanten Wohneinheiten mit Solar Kollektoren ausgerüstet werden müssen. Longo ist überzeugt, „dass wir mit der Rechtsform des städtebaulichen Vertrages das richtige Instrument für die solare Vollversorgung von Wohn-

gebieten in den Händen haben.“ In Gelsenkirchen, betonte Stadtdirektor Michael von der Mühlen, habe der Rat der Stadt die Entwicklung der Solarstadt als gesamtstädtisches Oberziel verankert, eine Selbstverpflichtung und ihre Überprüfbarkeit anhand von Solar-Indikatoren sei in Arbeit.

Im Internet: Downloads und Infos vom Kongress „Zukunftsenergien im Ruhrgebiet“ unter www.wipage.de/solar.

Region mit hervorragender Energie-Kompetenz

Integration und aktives Clustermanagement gefordert – Energieforschung Ruhr gestartet

Das Ruhrgebiet hat sich als Standort von Forschung, Produktion und Anwendung zu einer Region mit geballter Kompetenz auf dem Gebiet der Zukunftsenergien entwickelt“, bestätigte NRW-Infrastrukturminister Axel Horstmann auf der Tagung im Wissenschaftspark Gelsenkirchen. Die Diskussion zeigte, dass der Wandel des Ruhrgebiets zum neuen Energiestandort jedoch noch besser vorangetrieben werden kann.

Prof. Dr. Edmund Handschin verwies darauf, dass im Ruhrgebiet Forschung und Wirtschaft häufig in direkter Nachbarschaft angesiedelt seien: „die rasche Umsetzung wissenschaftlicher Forschungs-

ergebnisse im Bereich der Zukunftsenergien benötigt lediglich leistungsfähige Technologietransfer-Strukturen“.

Dr.-Ing. Klaus Hassmann stellte mit der tags zuvor aus der Taufe gehobenen „Energieforschung Ruhr“ ein Kooperationsmodell für die Achse Hochschule – Unternehmen vor.

Die Initiative, die im Wissenschaftspark ihren Sitz haben wird, soll die inhaltliche und institutionelle Vernetzung vorhandener Kompetenzen zu einem international wettbewerbsfähigen Kompetenzzentrum innovativer Energietechnik anhand von Leitprojekten vorantreiben. Beteiligt sind neben dem Initiativkreis Ruhrgebiet

auch die Griepentrog Innovations Stiftung und die Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen.

Dr. Dieter Rehfeld, Institut Arbeit und Technik, stellte fest, dass für ein global erfolgreiches „Energiecluster“ unter anderem noch Gräben zwischen alten und neuen Technologien überbrückt werden müssten.

Holger Gassner, RWE AG, stellte die Doppelstrategie seines Konzerns vor, der neben Anstrengungen zur Effizienzsteigerung bei der Kohleverstromung den „neuen“ Energien wie Brennstoffzelle, der Solar- und Windkraftproduktion wachsende Bedeutung einräumt.



Podiumsdiskussion zum Thema „Zukunftsenergien im Ruhrgebiet“

Revier-Wohnungsbau hemmt Solartechnik

Siedlung Lindenhof zeigt, wie der Wohnungsbestand im Revier solar saniert werden kann

„Zukunftsenergien im Ruhrgebiet? Da muss ich die Euphorie meiner Vorredner etwas dämpfen“, erklärte Edgar Heisler, Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen NRW. Seine Statistiken zeigten, dass in Gegenden mit starkem Einfamilienhausbestand in den vergangenen fünf Jahren mindestens viermal mehr Solaranlagen pro Einwohner installiert wurden als im dichtbesiedelten Kern des Ruhrgebiets.

Die Diskussion machte deutlich, dass die Wohnungsbaugesellschaften eine besondere Rolle bei der Einführung Erneuerbarer Energien spielen, fatalerweise jedoch von Erneuerbaren Ener-

gien auf den ersten Blick wenig profitieren, da ihre Haupteinnahmequelle die Kaltmiete ist. Dass sich der „zweite Blick“ lohnt, zeigte Monika Rösener, LEG, die

das Beispiel der Gelsenkirchener Lindenhof-Siedlung auf der Tagung und im Exkursionsprogramm präsentierte: Hier wurde eine typische 50er-Jahre-Wohnsiedlung mit über 250 Wohnungen so saniert, dass dank Sonnenenergie, Wärmedäm-

mung und kontrollierter Be- und Entlüftung ein attraktives Wohnangebot mit günstiger Warmmiete auf den Markt gebracht werden konnte.



Besichtigung in der Solarsiedlung Lindenhof



Mit Windkraft international auf Erfolgskurs

Nach Existenzgründung im Ausland kommt BBB Umwelttechnik in ganz Europa ins Geschäft

Von Auftragsflaute kann in der Windenergiebranche nicht die Rede sein: das können auch Gerhard und Joachim Binotsch, Geschäftsführer der BBB Umwelttechnik GmbH im Gründungszentrum des Wissenschaftsparks Gelsenkirchen bestätigen. Mit zwölf Mitarbeitern hat das 1996 gegründete Ingenieurbüro bereits über 200 Studien, Gutachten und Projektbewertungen (Due Dilligence) für rund 4.000 MW installierte oder geplante Windkraftanlagen erstellt. Und wie die ausführliche Dokumentation der Referenzen auf den Internetseiten www.bbb-umwelt.de zeigt, ist das Know-how aus Gelsenkirchen bei Projekten aus ganz Europa gefragt.

Weil Gerhard Binotsch, Dipl.-Ing. für Luft- und Raumfahrttechnik, arbeitsrechtlich für den deutschen Markt mehrere Jahre gesperrt war, gründete er das Unternehmen 1996 mit seinem Bruder Joachim Binotsch und Klaus Bergmann (dem dritten „B“) und plante bis 1999 nur ausserhalb Deutschlands. Noch heute arbeitet am Standort Zaragoza, Spanien, eine BBB-Vertretung. „Die ersten Jahre in Spanien waren wirklich schwierig“, meint Gerhard Binotsch rückblickend, aber „jetzt



Gerhard (links) und Joachim Binotsch, Geschäftsführer der BBB Umwelttechnik GmbH, im Gründungszentrum des Wissenschaftsparks Gelsenkirchen.

sind für uns im Auslandsgeschäft die Hemmschwellen recht niedrig“. So arbeitet BBB derzeit für externe Kooperationspartner in Schottland und in Irland („Länder mit großem Windpotenzial“), plant eine Niederlassung im Süden von Italien und demnächst im EU-Beitrittsland Ungarn.

„Natürlich ist jedes Land anders“, meint Joachim Binotsch, „aber unsere einmal entwickelte Lösungsstrategie ist doch gut auf andere Länder übertragbar.“

Einen heimatlichen Kontrast zu dieser weitreichenden internationalen Geschäftsstrategie bildet der Firmensitz im ehemaligen Casino der Zeche Rheinelbe: „Hier haben noch Verwandte von uns im Bergbau gearbeitet, hier fühlen wir uns wohl“, sagen die beiden Unternehmer, Söhne einer Bergarbeiterfamilie aus dem angrenzenden Wattenscheid.

Weitere Informationen:

Gerhard Binotsch, Tel. 02 09. 148-88 50,
E-Mail: g.binotsch@bbb-umwelt.de

Endspurt für neue Solarteure

Exclusiv für die „Energierregion“ Emscher-Lippe (Kreis Recklinghausen, Gelsenkirchen, Bottrop) finanzieren der europäische Sozialfonds, das Land NRW und gegebenenfalls auch die Arbeitsämter die einjährige Vollzeit-Weiterbildung „Solarteur und Fachkraft für umweltschonende Energietechnik“ im Wissenschaftspark Gelsenkirchen und Innovationszentrum Wiesenbusch Gladbeck. Als Experten im Umgang mit umweltschonenden Energietechni-

ken wie Solarthermie, Photovoltaik, Blockheizkraftwerken und Energieeinsparung haben die Absolventen meist gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. „Der neue Kurs beginnt zwar erst Anfang 2004, aber da das Antragsverfahren etwas komplizierter ist, müssen sich Interessenten jetzt schon bewerben“, betont Dr. Klaus-Dieter Landrath vom Institut für Umweltschutz an der Handwerkskammer Münster, das Anfang Oktober noch

mehrere freie Plätze meldete. Arbeitssuchende aus dem Emscher-Lippe-Raum, die über Vorqualifikationen aus Handwerk oder Industrie, aus den Bereichen Elektro-, Metall-, Bau und Versorgungstechnik verfügen, sollten sich umgehend unter Telefon 02 09. 167-1246 informieren.

Bewerbungen nach dem 10. November 2003 können nicht mehr berücksichtigt werden.



Mittelstandsberater sollen Unternehmen helfen

Stadt Gelsenkirchen ist Modellkommune beim NRW-Projekt „Mittelstandsfreundliche Verwaltung“

Wie kann die Stadtverwaltung Gelsenkirchen besser mit kleinen und mittleren Unternehmen zusammenarbeiten? Diese Frage steht im Mittelpunkt des NRW-Projektes „Mittelstandsfreundliche Verwaltung“, bei dem Gelsenkirchen eine von zwölf Modellkommunen in Nordrhein-Westfalen ist. Das im Oktober 2002 gestartete Projekt läuft noch bis Ende 2004 und soll danach ohne externe Beratung weitergeführt werden. Hier ein Überblick über die ersten Erfolge, Methoden und die noch anstehenden Etappen.

„Über 130 Verbesserungsvorschläge sind in Workshops von Mitarbeitern der Verwaltung und Unternehmen zusammengetragen worden“, erklärt Heinz Dörseln, Projektleiter beim städtischen Amt für Wirtschaftsförderung. Viele der Vorschläge konnten bereits in „kleineren“ Projekten umgesetzt werden. So wurde die Telefonzentrale qualifiziert, damit Anrufer schneller und zielgenauer vermittelt werden können. Der „Formulardschungel“, etwa im Baugenehmigungsbereich, wurde gesichtet, um Doppelarbeiten zu vermeiden. Auch wurden sämtliche Abgaben und Gebühren für Unternehmen in einer Übersicht zusammengetragen, damit Kostenkalkulationen bei Unternehmen weniger Rechercheaufwand erfordern.

Servicenetzenwerk begleitet Firmen

Als Novum entsteht in Gelsenkirchen zudem ein Servicenetzenwerk von Mittelstandsberatern und -beraterinnen. Diese Verwaltungsmitarbeiter, die auch an den genannten „kleinen Verbesserungsprojekten“ arbeiten, sollen in Zukunft als zentrale Ansprechpartner Unternehmen flexibel bei allen Verwaltungsvorgängen begleiten und deren Interessen vertreten. Darüber hinaus soll das Servicenetzenwerk auch fort-



Das Team des Servicenetzwerks Mittelstand

laufend dafür sorgen, dass Problemlösungen für neue Aufgabenstellungen entwickelt werden. Dabei wird in Gelsenkirchen eine besondere Form der Qualifizierung erprobt, die auch bei anderen Kommunen großes Interesse findet: „Statt Qualifizierung mit abstraktem Wissen, das später bei der Anwendung häufig nicht passt, lernen alle Beteiligten in der Praxis“, erklärt Dörseln den zentralen Vorteil des Qualifizierungssystems „LEWA – Lernen im Wandel“, bei dem Mitarbeiter, die eigenverantwortlich versuchen, Lösungen für praktische Probleme in ihren Arbeitsbereichen zu entwickeln, von Beratern fachlich unterstützt werden.

Portal und Broschüre informieren

Als weitere Maßnahme wird das „Serviceportal Mittelstand“ eingerichtet. Das NRW-Wirtschaftsministerium fördert diese „mittelfristige Maßnahme“, die bis Ende des Jahres unter www.gelsenkirchen.de eingerichtet wird und dann mittelständischen Unternehmen eine weitere Möglichkeit bietet, sich über für sie relevante Themen zu

informieren bzw. auf diesem Weg mit der Stadtverwaltung Kontakt aufzunehmen. Bereits in handfester Broschürenform liegen die ersten Ergebnisse des Gesamtprojektes vor:

Unter dem Titel „Wegweiser Wirtschaft“ finden sich inhaltlich und nach Schlag-



gegliedert alle wichtigen Informationen, Ansprechpartner, Telefon- und Öffnungszeiten, ob zu Fragen der Beschäftigungsförderung oder Abbruchgenehmigung, zum Baulastenverzeichnis oder Verkehrszulassungen.

Weitere Informationen:
Stadt Gelsenkirchen, Heinz Dörseln,
Telefon: 02 09. 169-4755,
E-Mail: heinz.doerseln@gelsenkirchen.de

Freie Flächen - Optionen für Unternehmen in Gelsenkirchen:

Flächen	Größe der Flächen	Gebietsausweisung	Verfügbar ab
Stadthafen Gelsenkirchen	69.300 qm	GI	sofort
Gewerbegebiet Glückaufkampfbahn	54.000 qm	GE	sofort
Gewerbepark Rheinelbe-Süd	22.000 qm	MI/GE	sofort
Gewerbegebiet Consol 3/4/9	27.000 qm	GE	sofort
Büropark Schloß Berge	28.000 qm	Sonderfläche	sofort
Gewerbegebiet Lockhofstraße	17.000 qm	GE	03/2004
Industriegebiet Grothusstraße	43.500 qm	GI/GE	sofort
Gewerbegebiet Dahlbusch	15.000 qm	GE	sofort
Gewerbepark Schalke	20.000 qm	GE	sofort
Gewerbegebiet Engelbertstr.	23.000 qm	GE	sofort
Gewerbegebiet Emscherstr.	18.500 qm	GI/GE	sofort
Gewerbeim. „Krupp Hoesch Stahl u. Metall GmbH“	20.000 qm	GE	sofort
Gewerbeimmobilie Uferstr. 1-3	4.600 qm	GI	sofort
Gewerbegebiet Ewaldstr.	15.600 qm	GE	06/2004
Gewerbeobjekt ehemals Seppelfricke, Am Stadthafen	65.000 qm	GI	sofort

Hallen	Größe der Halle	Größe der Freifläche	Hallenhöhe
Gewerbeimmobilie Am Bugapark 3	3.200 qm u. 3.200 qm	k. A.	7,50 m u. 15 m
Gewerbeimmobilie Achternbergstr. 13	630 qm	4.600 qm	k. A.
Gewerbeimmobilie Am Dördelmannshof 9 -11	500 -1.000 qm	4.000 qm	k. A.
Gewerbeimmobilie Benzstr. 9	400 qm	1.300 qm	k. A.
Gewerbeimmobilie Daimlerstr. 5	1.000 qm	k. A.	k. A.
Gewerbepark Schalke, Uechtingstr. 19	250 - 5.000 qm	k. A.	k. A.
Gewerbeimmobilie Kurt-Schumacher-Str. 100	4.000 - 9.000 qm	k. A.	8 - 12 m
Gewerbeimmobilie Asbeckstr. 17-23	1.350 qm	1.000 qm	4 m
Gewerbeimmobilie Emscherstr. 62	1.500 qm	k. A.	k. A.
Gewerbeimmobilie Habichtsweg 5	900 qm	800 qm	4,40 m
Gewerbeimmobilie Hafenbahnstr.	4.200/3.800/3.100 qm	k. A.	k. A.
Gewerbeimmobilie Uferstr. 73	460 qm	k. A.	k. A.
Gewerbeimmobilie Ulrichstr. 2	1.500 qm	5.000 qm	k. A.
Gewerbeimmobilie Middelicher Str. 305	4.300 qm	k. A.	k. A.
Gewerbeimmobilie Magdeburger Str. 14 a	9.500 qm	17.400 qm	7 m
Gewerbeimmobilie Wilhelminenstr. 165-167	1.900 qm	2.000 qm	4 m
Gewerbeimmobilie Uechtingstr. 70	2.700 qm	3.500 qm	7,25 m
Gewerbeimmobilie Schäferstr. 19	900/2.300/1.600/1.600 qm	30.000 qm	6 - 8 m
Gewerbeimmobilie Grothusstr. 48d	510 qm	k. A.	k. A.
Gewerbeimmobilie Wanner Str. 158-160	3.000 u. 2000 qm	k. A.	12 und 8 m

Büros	Größte Fläche	Kleinste Bürofläche
Gewerbe- und Wohnungsimmobilie Florastr. 9	3.400 qm	k. A.
Bürohaus REX Villa, Hobackestr. 91	750 qm	150 qm
Gewerbepark Schalke	3.300 qm	25 qm
Gewerbeimmobilie Kurt-Schumacher-Str. 100	500 qm	k. A.
Gewerbeim. „Krupp Hoesch Stahl Metall GmbH“	300 qm	20 qm
Gewerbeimmobilie Bahnhofstraße 55	750 qm	230 qm
gepl. Neubau am Nordsternkarree im Nordsternpark	7.800 qm	125 qm
Büroneubau Hagenstr. 50/Hochstr. 41	1.400 qm	200 qm
Gewerbeimmobilie Willy-Brandt-Allee 66	500 qm	500 qm
Bahnhofscenter	500 qm	50 qm
Bürohochhaus Ahstr./Husemannstr.	950 qm	45 qm
Gewerbeim. Pfefferackerstr. 2a/De-la-Chevalerie-Str. 46	320 qm	120 qm
Bürohochhaus Ebertstr. 20	1.050 qm	450 qm
Gewerbeimmobilie Devesestr.	5.600 qm	200 qm
Gewerbeimmobilie Bochumer Str. 1	700 qm	700 qm
Gewerbeimmobilie Von-der-Recke-Str. 5-7	300 qm	300 qm
Gewerbeimmobilie Hauptstr. 1	900 qm	200 qm
Büroimmobilie Husemannstr. 109	162 qm	162 qm
Büroimmobilie Emil-Zimmermann-Allee 88	645 qm	185 qm
Büroflächen Hochstr. 30	480 qm	480 qm
Bürofläche Hochstr. 11	110 qm	110 qm
Büroimmobilie Sperberstr. 21	400 qm	200 qm
Büroimmobilie Luciagasse 7	275 qm	275 qm
Büroimmobilie Leithestraße 111a	170 qm	170 qm
Büroimmobilie Steinmetzstr. 4	160 qm	160 qm
Büroimmobilie Emil-Zimmermann-Allee 58	210 qm	210 qm
Büroimmobilie Springemarkt 1	430 qm	430 qm

Info: Stadt Gelsenkirchen, Herr Guido Gremm, Tel. 0209.169-4636, E-Mail: guido.gremm@gelsenkirchen.de



Zu Besuch im Wissenschaftspark



8. Sept. '03 – Eine Delegation des Landkreises Tainan, Taiwan, informierte sich über Zukunftsenergien.



11. Sept. '03 – Die Stadtvertretung von Ostrawa, Tschechien, interessierte sich für Strukturwandel.



13. Sept. '03 – Die Firma Vaillant demonstrierte Verkaufsleitern aus Polen, Ungarn, Rumänien und der Türkei Zukunftsenergien im Ruhrgebiet.



29. Sept. '03 – Die Regierung der NRW-Partnerprovinz Mpumalanga, Südafrika, interessierte sich für die Funktionsweise des Wissenschaftsparks.

Woran das hängt

Fotokunstaussstellung im Wissenschaftspark Gelsenkirchen

„Woran das Herz hängt“, lautet der Titel der neuen Fotoausstellung im Wissenschaftspark Gelsenkirchen, die vom 6. November, 19.30 Uhr, bis zum 9. Januar 2004 im Technologiezentrum, Munscheidstraße 14, zu sehen ist.

„Das Ziel der Ausstellung wäre erreicht, wenn wir unsere nähere und weitere Heimat unvoreingenommen mit interessierten und offenen Augen sehen würden.“, erklärt Kunstkurator Horst Stevenson, der unter dem Motto „Liebenswertes und Typisches zwischen Rhein und Emscher“ im Auftrag von Wissenschaftspark und Institut Arbeit und Technik in den Mittelpunkt rückt, „was uns am Herzen liegt“. Gezeigt werden die Fotografien von Karl Kaspers, der besonders gern in Großstädten wie New York, Paris und London fotografiert, aber darüber seine Heimatstadt Düsseldorf nicht vergisst, und nun mit Bildern von der Kirmes, vom japanischen Feuerwerk vom Fernsehturm oder den Gehry-Bauten, aber auch von der Königsallee oder Graffittis im Stadtteil Flingern, nach Gelsenkirchen geht. Bewusst sind diesen Fotos aus der Landeshauptstadt Bilder aus dem Ruhrgebiet gegenübergestellt.

Außerhalb des Ruhrgebiets denkt man dabei immer noch an imposante Industrielandschaften. Elisabeth Gedeon will mit ihren Bildern aus Gelsenkirchen das Gegenteil beweisen. Auch in Gelsenkirchen gibt es idyllische Parks, Schlösser, ehrwürdige Kirchen, den Weihnachtsmarkt, schöne Bürgerhäuser und markante moderne Bauwerke. Der Dritte im Bunde ist Wolfgang Schneider aus Duisburg, der seinen Blick nicht mehr auf eine bestimmte Stadt des Ruhrgebiets richtet, sondern auf ein Detail, das es im ganzen Ruhrgebiet 18.000 mal gibt, nämlich die Trinkhallen. 1976 fotografierte er als Semesterarbeit für sein Kunststudium erstmals Trinkhallen – ein Motiv, das ihn bis heute



Elisabeth Gedeon

nicht losgelassen hat. Inzwischen hat er wohl mehr als 1.000 Aufnahmen von „Büdchen“ im Ruhrgebiet gemacht. Ihn interessieren insbesondere ihre Architektur, ihre Umgebung und die Menschen, die ihre Kunden sind, aber auch ihre geschichtliche Entwicklung und ihre Bedeutung als Kulturfaktor. Die Ausstellung ist von montags bis samstags von 8.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Zur Vernissage am 6. November, 19.30 Uhr, sind Kunstinteressierte herzlich eingeladen.



Wolfgang Schneider

„Faszination Auto“

Die nächste Kunstaussstellung im Wissenschaftspark wird voraussichtlich vom 16. Januar bis zum 12. März 2004 stattfinden.

Kurzfristige Änderungen vorbehalten.
Bei Interesse informieren Sie sich bitte aktuell unter: www.wipage.de



Was ist wo im Wissenschaftspark?

Technologiezentrum [Munscheidstrasse 14]

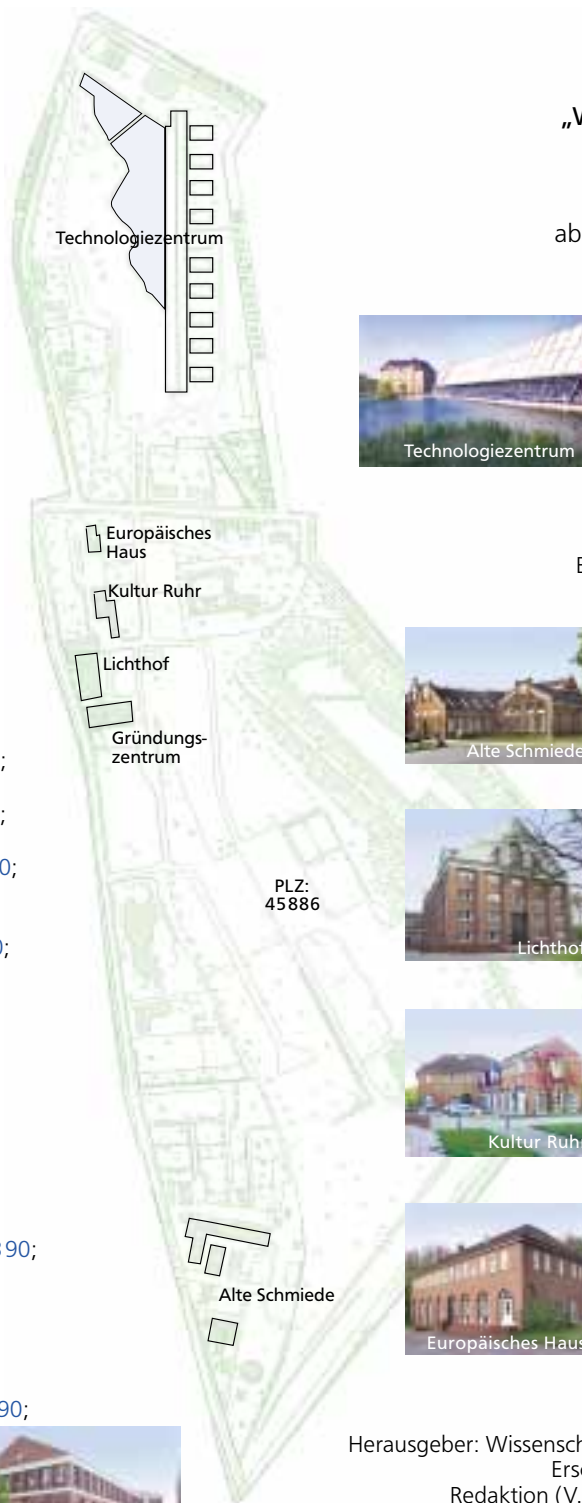
Bibit Internet Payment Systems,
Tel. 02 09. 167-1040;
BPC, Tel. 02 09. 167-1362;
Cign, Tel. 02 09. 167-1000;
cv cryptovision, Tel. 02 09. 167-2450;
Eva-Maria Siuda Gründungsberatung,
Tel. 02 09. 167-1374;
Fundus, Tel. 02 09. 167-1088;
FME AG, Tel. 02 09. 167-1150,
Gelsen-Net GmbH, Tel. 02 09. 167-2000;
GeneLAB, Tel. 02 09. 167-2500;
Geschäftsstelle für Seniorenwirtschaft,
Tel. 02 09. 167-1343;
GET Glass Engineering & Technologies
GmbH, Tel. 02 09. 167-1070;
hilcom GmbH, Tel. 02 09. 167-1080;
Hongkong EXIM, Tel. 02 09. 167-1142;
ifV-Institut für Verwaltungswissenschaften,
Tel. 02 09. 167-1220;
INAP-Institut für Angewandte Photovoltaik
GmbH, Tel. 02 09. 167-2300;
Institut Arbeit und Technik,
Tel. 02 09. 1707-0;
Institut für Stadtgeschichte,
Tel. 02 09. 167-2950;
KCR-Konkret Consult Ruhr GmbH,
Tel. 02 09. 167-1250;
Kinderwunschktherapie, Praxis Dr. Ute Czeromin,
Tel. 02 09. 167-1470;
Küche & Keller, Tel. 02 09. 167-1030;
LVA Westfalen-Lippe, Tel. 02 09. 167-1280;
Möllers, Adam und Partner, Tel. 02 09. 167-1342;
SWZ GmbH, Tel. 02 09. 167-1362;
Thiel Softwareentwicklung, Tel. 02 09. 167-1420;
Transfer GmbH, Tel. 02 09. 167-1000;
TrioBit Informationssysteme, Tel. 02 09. 167-2750;
TÜV Akademie Rheinland
Seminare, Tel. 02 09. 167-1523;
TÜV Management Systems, Tel. 02 09. 167-1540;
TÜV Transfer GmbH, Tel. 02 09. 167-1534;
vdB Public Relations, Tel. 02 09. 167-1248;
Verband lokaler Rundfunk, Tel. 02 09. 167-2072

Gründungszentrum [Leithestrasse 39]

abakus energiesysteme gmbh, Tel. 02 09. 147-5390;
anythink, Tel. 02 09. 167-1400;
cub-artwork, Nicole Cub, Tel. 02 09. 8002660;
AT PRO tec, Tel. 02 09. 167-2851;
BBB Umwelttechnik, Tel. 02 09. 148-8850;
DESIGNFAKTOR, Tel. 02 09. 147-6840,
DTEC Consulting & Engineering, Tel. 02 09. 155190;
Feldtmann, Tel. 02 09. 148-5068;
Ruhrhaus GmbH, Tel. 02 09. 167-1561,
Jörg Verse, Organisationsberatung
und -entwicklung;
Wilddesign, Tel. 02 09. 147-6843;
Zeitlupe, Tel. 02 09. 148-6648



Gründungszentrum



„Wissenschaftspark aktuell“
kann in Deutschland in
Papierform oder als
PDF-Datei per E-Mail
abonniert werden im Internet:
www.wissenschaftspark.de

Zentrale [Munscheidstrasse 14]

Verwaltung,
Telefon 02 09.167-1000
Sicherheitszentrale,
Telefon 02 09.167-1111



Technologiezentrum

Alte Schmiede [Leithestrasse 111 A]

Erich Auch, Standortmarketing
Telefon 02 09.155-4680;
Brand M Werbeagentur,
Telefon 02 09. 947870;
Günster & Partner,
Telefon 02 09.147-5566;
Itasca Consultants GmbH,
Telefon 02 09.147-5630;
Gerd Spliethoff DTP,
Telefon 02 09.155-4670



Alte Schmiede

Lichthof [Leithestr. 37]

Fortbildungseinrichtung
des Bau- und Liegen-
schaftsbetriebes NRW,
Tel. 02 09.9252-0



Lichthof

Kultur Ruhr [Leithestr. 35]

Kultur Ruhr GmbH,
Tel. 02 09.167-1711,
Sitz der RuhrTriennale



Kultur Ruhr

Europäisches Haus [Leithestr. 35]

Europäisches Haus
der Stadtkultur,
Tel. 02 09. 31981-0
Städteregion Ruhr 2030,
Tel. 02 09.147-8392



Europäisches Haus

Impressum

Herausgeber: Wissenschaftspark Gelsenkirchen GmbH
Erscheint vierteljährlich. Kostenlos
Redaktion (V.i.S.d.P.): Sabine von der Beck,
Tel. 02 09.167-1248, Fax .167-1249, E-Mail: info@vdbpr.de
Alle Informationen wurden sorgfältig recherchiert;
eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden.